

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen: Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verbands-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Sprechsprecher Nr. 38.

Bezugspreis: 1.20 Mark. Durch den Postamt 1.92 Mark.

Nr. 7

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein

Dienstag, den 11. Januar 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein

54. Jahrgang.

Vorstoß bei Massiges; über 400 Franzosen gefangen.

„Goeben“ im Gefecht mit russischen Kriegsschiffen auf dem Schwarzen Meer.

Amtl. Bekanntmachungen.

Anordnung der Landeszentralbehörde.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607 und 728 ff.) bestimmte ich:

I.

Marmeladen dürfen zum Verkauf nur feilgehalten werden, wenn sie in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise einen Vermerk auf der Verpackung tragen, aus der sich ergibt, welche Sorte (I—V der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 14. Dezember 1915, R. G. Bl. S. 817) den Inhalt der Verpackung bildet. Ferner muß auf der Verpackung in leicht erkennbarer Weise das Gewicht angegeben sein und zwar entsprechend den Festsetzungen des Herrn Reichskanzlers in der Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915 unter II bei Verpackungen in Fässern oder in sonstigen Gefäßen oder 15 Kilogramm das Nettogewicht (Nettogewicht), bei anderen Verpackungen das Rohgewicht (Brutto für Netto).

II.

Zwischenhandlungen werden nach § 17 der Verordnung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607 ff.) bestraft.

III.

Diese Anordnung tritt am 15. Januar 1916 in Kraft.
Berlin, den 29. Dezember 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Zu Auftrage: Lusenitz.

Wird veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden wollen das hiernach Erforderliche sofort veranlassen.

St. Goarshausen, den 7. Januar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Betrifft Kreisschweineversicherung.

In Gemäßheit der §§ 8 und 12 des Statuts für die Kreisschweineversicherung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisausschuß beschloffen hat, den für 1915 gültigen Entschädigungsstarif auch für das Jahr 1916 maßgebend sein zu lassen. Die Beiträge bleiben ebenfalls unverändert.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 4. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Der Flüchtling.

Roman von H. Sessert-Ringer.

41) (Nachdruck verboten.)

„Ja, gnädige Frau, die unglückliche Tochter eines Unglücklichen. Und ich will gleich hinzufügen, daß in meinem Leben noch viel Schlimmes ist, das ich Ihnen aber nicht anvertrauen kann. Ich bringe es nicht über die Lippen. Aber ich schwöre Ihnen, bei allem, was mir heilig ist, daß ich nie ein Unrecht begangen. Das Schicksal ist gegen mich, das ist alles, freilich auch genug, um darunter zusammenzubrechen.“

„Verüben Sie sich, Eva, ich glaube Ihnen. Sollten Sie aber über die letzten Vorgänge in Ihrem Elternhause näheres wissen, so wünsche ich doch, und zwar in Ihrem eigenen Interesse, daß Sie es mir mitteilen. Die Erinnerungen mögen schmerzhaft genug für Sie sein. Wer aber darunter alles in sich verschluckt, trägt doppelt schwer. Eine Ausdrucksweise wird Sie erleichtern.“

Eva nahm gleichfalls, dem Beispiel ihrer Herrin folgend, das Strickzeug zur Hand. „Ich bin es gewohnt, gnädige Frau, mit mir selbst fertig zu werden. Die Neigung zum Mitteilen entspringt doch wohl nur einem Gefühl der Schwäche, das ich nicht kenne.“

„Der Mensch braucht den Menschen, mein Kind. Auch Sie werden noch den Tag segnen, der Ihnen einen Freund zuführt, dem Sie alles vertrauen können, Freund und Leid.“

Die Dame sah erstaunt auf. „So?“

Der Herr Rechtsanwalt ist mir ein solcher Freund, gnädige Frau. Schon damals, als er das erste Mal in den Krieg zog, sagte er mir, daß ich jederzeit auf ihn rechnen könne.“

„Ach, was! Davon weiß ich ja gar nichts. Haben Sie die Freundschaft meines Sohnes denn schon in Anspruch genommen?“

„Nein, gnädige Frau, ich sagte Ihnen schon, daß ich mir selbst genug bin.“

Die 1. Zt. in der Gemeinde Kochern im diesseitigen Kreise aufgetretene Maul- und Klauenseuche ist erloschen, und die angeordneten Schutz-Sperrmaßnahmen für diese Gemeinde sind aufgehoben worden.

St. Goarshausen, den 8. Januar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Nachrichten

über die Einstellung in Unteroffizierschulen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben und die sich dem Militärstande widmen wollen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden.

2. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsortes oder bei einer Unteroffizierschule (in Gillingen, Jülich, Marienwerder, Potsdam, Treptow a. N., Wehlar und Weisenfels) oder Unteroffizierschule (in Arnaburg, Bartenstein, Greifenberg i. Pom., Signarinen, Weilburg und Woblan) persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) einen von dem Zivilvorstandenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldechein (für eine Unteroffizierschule ausgestellt),
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

3. Der Einstellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Er muß mindestens 154 Zentimeter groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Er muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

4. Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor schriftlich verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre aktiv im Heere zu dienen.

5. Ist die Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie die ärztliche Untersuchung günstig ausgefallen, so wird zunächst die Verpflichtungs-Verhandlung über die vor-

geschriebene längere aktive Dienstzeit (Ziffer 4) aufgenommen.

6. Eine Einstellung findet im Oktober nur bei den Unteroffizierschulen in Wehlar und Marienwerder, im April nur bei der Unteroffizierschule in Gillingen statt.

Wünsche der Freiwilligen um Zuteilung an eine dieser Unteroffizierschulen werden, soweit angängig, berücksichtigt.

Wer zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freiverbende Stellen der Unteroffizierschulen in Wehlar und Marienwerder bis Ende Dezember, in Gillingen bis Ende Juni eingestellt werden.

7. Die Einberufenen müssen für die Reise zu der Unteroffizierschule ausreichend mit Schuhzeug, Kleidung, Wäsche und mit 2 Mark versehen sein.

8. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen drei Jahre. Bei besonderer geistiger und körperlicher Befähigung und tadelloser Führung können indes Unteroffizierschüler bereits nach 2 Jahren in die Armee übertreten. Die jungen Leute erhalten gründliche militärische Ausbildung und Unterricht, der sie besonders befähigt, — die Erfüllung der erforderlichen Bedingungen vorausgesetzt —, bevorzugte Stellen des Unteroffizier- und des Beamtenstandes zu erlangen.

9. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes, stehen daher wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen und haben beim Eintritt den Fahneneid zu leisten.

10. Die Unteroffizierschüler haben bei Beurlaubungen gleich wie die Kapitulant-Anspruch auf Löhnung.

11. Unteroffizierschüler, die sich durch mangelhafte Führung oder durch zu geringe Leistungen als nicht geeignet für den Unteroffizierberuf erweisen, werden aus den Unteroffizierschulen entlassen oder zur Ableistung des Restes der gefestigten aktiven Dienstzeit zu einem Truppenteil verlegt.

12. Die Unteroffizierschüler treten im allgemeinen als Gefreite in die Front und werden bei guter Führung sehr bald zu Unteroffizieren befördert.

Die besten Unteroffizierschüler können jedoch bereits auf den Unteroffizierschulen zu übergeordneten Unteroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer sogleich in etatsmäßige Unteroffizierstellen.

13. Die Unteroffizierschüler werden in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch der Maschinengewehrtruppe, der Feld- und Fußartillerie, den Pionieren, den Bezirkskommandos und der Marine-Infanterie zugeteilt werden. Die Wünsche der einzelnen um Zuteilung an bestimmte Truppenteile werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Schlag, von dem sie sich nicht wieder erholt. Sie verfiel in Stichtum. Wenige Tage nach meiner Einlieferung brachte man sie ins Krankenhaus.

Ich habe sie nicht wiedergegesehen, denn nach kurzem Krankheitslager wurde sie von allem Erdenjammer erlöst. „Armes Kind“, seufzte die Äbtissin, als Eva, halb aufschluchzend, beide Hände vor das austende Gesicht preßte, daß die Unschuldigen immer abhauen müssen, was Charakterlosigkeit und Spekulationsmut anrichtet.“

Eva beruhigte sich wieder. Sie sagte: „Mein Vater war auch nur das Opfer arglistiger Einflüsterungen und Machinationen. Man hatte ihn für ein Unternehmen gewonnen, das Riesenerlöse bringen sollte. So schlau war alles eingeschaltet, daß mein Vater im besten Vertrauen einen großen Teil seines Vermögens flüchtig machte und der Gesellschaft zur Verfügung stellte. Als es sich dann erwies, daß er sein Geld fortgeworfen, glaubte er noch lange nicht an seinen Ruin. Da waren ja die hohen Summen der Bankguthaben, mit denen er arbeiten konnte. Das war der erste Schritt vom Wege. Den hätte er nicht tun dürfen. Er hatte fortan nur Unglück. Aber mit Gewalt suchte er den Erfolg zu erzwingen. Dabei mag er den Kopf verloren, unvorsichtig operiert haben. Er geriet immer tiefer in Wirrwirr und Verschulden hinein — bis dann alles zusammenbrach.“

Das hat mir Mama bruchstückhaft erzählt und zum Teil aufgeschrieben.“

„Ja, er muß nicht mehr Herr seiner Sinne gewesen sein, Kind, sonst hätte er es dahin nicht kommen lassen. Durch seinen Ruin sind viele Menschen ins Unglück, in Not und Elend gekommen. Allerdings erinnere ich mich jetzt, daß doch noch zuletzt 50 Prozent für die Gläubiger herausgekommen sind.“

„Meine Mutter hat ihr ganzes Arabes Vermögen hingegeben, gnädige Frau. Alles zu bedenken war ihr unmöglich, dazu handelte es sich um zu hohe Summen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Januar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Massiges, in Gegend des Gehäuses Malen de Champagne, führten Angriffe unserer Truppen zur Wegnahme der feindlichen Beobachtungsstellen und Stößen in einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern. 123 Franzosen, unter ihnen 7 Offiziere, 5 Maschinengewehre, 1 großer und 7 kleine Minenwerfer fielen in unsere Hand. Ein französischer Gegenangriff östlich des Gehäuses scheiterte.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Stützpunktanlagen in Tunes an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Bei Verstärkung wurde der Vorstoß einer härteren russischen Abwehrung abgelehnt.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 10. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern fanden in Ostgalizien an der Grenze der Bukowina keine größeren Kämpfe statt; nur bei Toporow wurde abends ein feindlicher Angriff abgewiesen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Von Geschüßkämpfen im Görzischen, im Gebiete des Col di Lana und im Abschnitt Pieltgereth abgesehen, fand an der Südwestfront keine Gefechtsaktivität statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere gegen Berane vordringenden Kolonnen warfen die Montenegriner neuerlich von mehreren Höhen und erreichten Bioca. Nördlich dieses Ortes wurde das Linienfer vom Feinde gestäubt. Die Truppen, die auf den Höhen über einen Meter Schnee zu überwinden haben, leisten Vortreffliches. An der Tara Artillerietätigkeit und Geplänkel. Die Kämpfe an der Südwestgrenze Montenegros dauern an. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. Konstantinopel, 9. Jan. Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront in der Nacht vom 6. zum 7. Januar ziemlich lebhafter Bombenkampf auf unserem rechten und linken Flügel. Am 7. Januar beschloß unsere Artillerie 4 Stunden lang mit Unterbrechungen, aber heftig, die unserem rechten Flügel gegenüber liegenden feindlichen Schützengräben und verursachte dort schweren Schaden. Im Zentrum zerstörten unser Artilleriefire und unsere Bomben einige Schützengräben und Minenverfestigungen des Feindes. Auf dem linken Flügel schwacher Feueranstausch. Die feindliche Landartillerie, zwei Kreuzer, ein Monitor und vier Torpedoboote erwiderten das Feuer durch erfolgloses Bombardement auf unsere Artillerie und hinter unsere Schützengräben. Um 2 Uhr nachmittags rief unser Feuer in dem feindlichen Lager bei Telle Burnu eine Feuersbrunst hervor. In der Nacht vom 6. zum 7. Januar beschossen unsere Batterien an der Meerenge wirksam feindliche Lager bei Sedd-ül-Bahr und am 7. Januar feindliche Batterien in der Gegend von Telle Burnu. Die feindlichen Batterien bei Sedd-ül-Bahr, ein Panzerkreuzer und ein Monitor, die bei Telle Burnu lagen, erwiderten das Feuer ohne Erfolg. Am 8. Januar beschossen unsere anatolischen Batterie wirksam die Häfen von Sedd-ül-Bahr und Telle Burnu, eine Gruppe feindlicher Truppen und die Häuser bei Kerevizdere und Mortolman. Sonst nichts Neues.

WTB. (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 9. Jan. Die Agence Milli meldet: An der Dardanellenfront haben wir mit Gottes Hilfe den Feind nunmehr auch von Sedd-ül-Bahr vertrieben. Wir haben noch keine ins Einzelne gehenden Berichte über die Schlacht erhalten, die seit drei Tagen vorbereitet war und gestern nachmittags durch unseren Angriff begonnen wurde. Wir wissen nur, daß alle vor dem Krieg bei Sedd-ül-Bahr und Telle Burnu angelegten Schützengräben von uns besetzt wurden, und daß unsere im Zentrum vordringenden Truppen neun Geschütze genommen haben. Große Zelzlager der Feinde fielen mit den Zelten und dem Inhalt in unsere Hand. Unsere Artillerie versenkte ein mit Truppen beladenes Transportschiff. Die außerordentlich große Beute konnte noch nicht gezählt werden. Die feindlichen Verluste dürften sehr groß sein. Einer unserer Flieger griff einen feindlichen Doppeldecker vom System Farman an und brachte ihn zum Absturz. Das Flugzeug fiel in Flammen gehüllt, bei Sedd-ül-Bahr nieder. Der Feind, der an dieser Front seit fast einem Jahr alle Mittel anwandte, um uns ins Verzug zu treiben, hat als einziges Ergebnis große Verluste und Einbuße an Material erlitten u. wurde zur Flucht gezwungen. Er hat alle Hoffnungen aufgeben müssen, dank der Tapferkeit unserer Armee, die im Vertrauen auf ihr Recht eine Tapferkeit und eine Ausdauer zeigte, die es wert sind, in der Geschichte verzeichnet zu werden. Wir preisen die, welche in der Erfüllung ihrer Pflicht den Tod erlitten, und danken unseren siegreichen Truppen.

An der Frontgriff der auf eine Division geschätzte Feind, der sich in Zmam Alligari befand, mit der Absicht, Aut el Amara zu Hilfe zu kommen, am 6. und 7. Januar unter dem Schutze von 4 Kriegsschiffen unsere Stellungen bei Scheit Said, einen Tagemarsch zwischen diesen beiden Orten, sehr heftig an. Der Angriff wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen, die einige Gefangene machten, vollständig abgeschlagen. Die feindlichen Verluste werden auf 3000 Mann geschätzt. Besonders ein feindliches Kavallerieregiment erlitt sehr schwere Verluste. Sonst keine Veränderung.

Die Flucht aus Nancy.

Genf, 10. Jan. Dem „Journal“ zufolge kamen gestern in Paris zahlreiche Flüchtlinge aus Nancy an, die die Stadt infolge der Beschließung durch die deutsche schwere Artillerie verlassen haben. Die Gesamtzahl der seit einigen Tagen aus Nancy geflüchten Personen wird auf 30 000 geschätzt.

Der Wert des besetzten Gebietes in Frankreich.

Paris, 9. Jan. Der wirtschaftliche Wert des von den Deutschen besetzten französischen Bodens wird von den französischen Kammerabgeordneten, obwohl er nur ein Zwanzigstel des gesamten französischen Bodens ausmacht, auf ein Viertel des Nationalvermögens von ganz Frankreich angegeben. Das entspricht bei Annahme des französischen Gesamtvermögens mit 360 Milliarden einem Werte von 90 Milliarden.

Zum Untergang des Schlachtschiffes Eduard VII.

Rotterdam, 10. Jan. Der amtliche Bericht über den Untergang des Schlachtschiffes „Eduard VII.“ durch eine Mine erwähnt wiederum, wie neulich beim Untergang der „Ratal“, die Stelle des Unglücks nicht. Da aber im Bericht gesagt wird, daß das Schiff von der Mannschaft verlassen werden mußte, so liegt auf der Hand, daß sich der Untergang während der letzten Tage in der von schweren Stürmen heimgesuchten Nordsee, in der viel losgerissene Minen umhertreiben (d. h. englische!), abgespielt hat. Die holländischen Fischer berichten noch immer, daß sie an vielen treibenden Minen vorüber gefahren wären. Der Verlust der 790 Mann bestehenden Besatzung des „Eduard VII.“ soll sich auf zwei Verwundete beschränken. Der Untergang eines Linienkriegsschiffes und eines Panzerkreuzers innerhalb 10 Tage — der Panzerkreuzer „Ratal“ sank am 30. Dezember — dürfte in England nicht leicht verschmerzt werden.

Reinfall der englischen Drücker.

London, 9. Jan. (T.-L.-Tel.) Die „Times“ meldet: Der Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht legt den 15. August 1915 als Datum dafür fest, wer als verheiratet und unverheiratet angesehen werden soll.

(Was mögen alle die vor der Wehrpflicht bereits in die Ehe geschickten Drücker nun wohl für ein Gesicht machen. Schriftl.)

Die Südperser gegen England und Rußland.

WTB. (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 10. Jan. Der Vertreter der Agence Milli meldet aus Bagdad: Gegenwärtig bieten die Kämpfe im südlichen Persien ein Bild der nationalen Bewegung gegen die Engländer und Russen.

Die schottischen Grubenarbeiter gegen die allgemeine Wehrpflicht.

Stockholm, 9. Jan. (Tel. Nr. Bln.) „Stockholms Dagbladet“ meldet aus London: Die schottische Grubenarbeiterkonferenz in Glasgow beschloß einstimmig, gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu protestieren. Wenn die Regierung die allgemeine Wehrpflicht dennoch einführe, so werde mit dem Generalstreik geantwortet werden.

Gesicht auf dem Schwarzen Meer.

Petersburg, 10. Jan. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.) Der russische große Generalstab veröffentlicht den folgenden Bericht vom Schwarzen Meer:

„Im Schwarzen Meeresverfanten unsere Torpedoboote einen großen Dampfer, der vom Bosporus kam, um Kohlen zu laden, und hatten später eine Begegnung mit dem Panzerkreuzer „Goeben“. Unsere Torpedoboote wurden von dem feindlichen Kreuzer verfolgt und zogen sich unter dem Schutz eines Linienkriegsschiffes zurück, welches sich in der Nähe befand. Es entwickelte sich ein Gesicht auf große Entfernung, worauf der „Goeben“, seine Geschwindigkeit ausnützend, schnell nach dem Bosporus entwand. Wir hatten weder Verluste, noch eine Davaire.“

Die russische Niederlage in Persien.

WTB. Konstantinopel, 9. Jan. Nach aus türkischer Quelle eingelaufenen Privatmeldungen versuchten die russischen Streitkräfte, welche am 29. Dezember bei Sandysch Bulak geschlagen worden waren, sich gegen Urmia zurückzuziehen. Sie wurden von türkischen und persischen Reitern verfolgt und mußten in der Richtung auf Miandoab zurückweichen, wobei sie 400 Tote, darunter vier Offiziere, eine Anzahl von Gefangenen und Kriegsmaterial verloren. Türkische und persische Reiterei gelangte bis in die Nähe von Miandoab.

Stimmungsbild aus Moskau.

Krakau, 10. Jan. (Tel. Nr. Bln.) In einem Bericht der „Gazetta Wzierna“ aus Moskau heißt es, daß das Leben und Treiben in Moskau sich seit einiger Zeit vollkommen geändert habe und daß die Stadt und ihr Getriebe kaum mehr zu erkennen sei. Vor einem Jahre herrschte in Moskau Siegeszuversicht. Jetzt komme die Stimmung in den Worten zum Ausdruck: „Siegen können wir doch nicht; es handelt sich jetzt nur darum, daß wir nicht allzuviel verlieren!“ Viele tausende vermögende Russen sind aus den besetzten Teilen Rußlands nach Moskau geflüchtet und das wurde der Stadt zum Unheil. Anstelle der früheren Einfachheit der Lebensführung sind übertriebener Luxus, Verschwendung und Ausschweifungen getreten. Trotz dem Alkoholverbot ist der Schnapsverbrauch ständig in der Zunahme.

Kämpfe der Serben und Italiener mit den Albanern.

Budapest, 10. Jan. (Tel. Nr. Bln.) Athener Blätter melden aus Korfu: In Albanien dauern die Kämpfe zwischen den aufständischen Stämmen und dem regulären serbischen und italienischen Militär mit großen Verlusten für die Serben und Italiener an. Die Albanier haben besondere Gebirgsgeschütze. In der letzten Woche wurden 1500 Mann Verwundete nach Italien gebracht.

Der Untergang eines italienischen Dampfers an der albanischen Küste.

WTB. (Nichtamtlich.) Cetinje, 9. Jan. Zu dem Untergang eines italienischen Dampfers, der mit Vorräten und 425 montenegrinischen Rekruten aus Amerika gestern

bei Giovanni di Meduna auf eine Mine gestoßen und gesunken ist, wird noch gemeldet, daß dabei 200 Passagiere ums Leben gekommen sind.

Der bulgarische Vormarsch in Albanien.

Genf, 10. Jan. Eine Athener Meldung des „Progres“ besagt, daß Nachrichten aus Durazzo zufolge, die Bulgaren, die große Verstärkungen erhielten, die Offensive im Gebiete von Elbasan wieder aufnahmen.

Das Dardanellenabenteuer ist nun völlig zu Ende!

Dem Abzug der Engländer und Franzosen von Ari Burnu in der Nacht vom 18. zum 19. Dezember ist nun in der vorgestrigen der Abzug der Feinde auch von Sedd-ül-Bahr gefolgt, u. zwar unter noch heftigeren Angriffen und Beschließung durch die Türken und unter dementsprechend großen Verlusten für die Ententetruppen. Wie hatte damals vor noch nicht vier Wochen die englische Presse ihr Volk und seine Verbündeten getäuscht durch Jubelpreisen auf die wunderbare Leistung der damaligen Räumung, die keineswegs eine Aufgabe der Halbinsel bedeutete, da man unter allen Umständen Sedd-ül-Bahr behalten und als Eintrittspforte zur Wiederaufnahme des Marsches nach Konstantinopel benutzen werde. Wie groß mag nun heute der Kapsenhammer im Bierverbandslager sein. Die völlige Einschiffung der Dardanellenexpedition macht ihr Hinschauen aller Welt offenkundig. Unter dem Nachdruck der türkischen Offensive haben die feindlichen Truppen fast das ganze Gelände verlassen müssen, das sie an der Gallipolihalbinsel seit nicht viel mehr als einem halben Jahre innehielten, seitdem der gänzlich unvorbereiteten und glänzend gescheiterten Flottenaktion des damaligen Marineministers Churchill am demwürdigen 18. März das englisch-französische Landungsheer zur Eroberung der Dardanellen und damit des Zuganges zu Konstantinopel gefolgt war.

Angeblieh für Rußland, das selbst nicht herankommen konnte, sollte Byzanz erobert werden, zur Erfüllung des von Napoleon I. vor hundert Jahren erfindenen „Testamentes Peters d. Großen“, zur Erfüllung der tönenden Ministerworte in der Duma im vergangenen Februar. Nun, da die Engländer ergebnislos wieder abziehen, mag die Kriegsenttäuschung im Jarenreiche immer mehr anwachsen. Mit dem Schwinden der Dardanellenhoffnungen erkennt ja auch Schanow, daß die Entscheidung des Krieges in Ost und West und nicht im Süden fällt. Noch größer aber wird die Wirkung in der ganzen Welt des Islams sein, von Nordafrika bis Indien hin; das Ansehen Englands hat einen furchtbaren Schlag erlitten! Mögen die abgezogenen Truppen wieder auftauchen, wo sie wollen — um so viel stärkere Siegeszuversicht besetzt die nun für andere Kriegsschauplätze freigemordenen siegreichen türkischen Truppen unter ihrem deutschen Feldherrn Pinar v. Sanders und seinen Offizieren. Stellen wir daneben unsere Erfolge im Westen, so kann das deutsche Volk siegesgewiß diese neuen Kriegsergebnisse als guten Anfang im neuen Jahre begrüßen. Mag die Welt den Untergang des stolzen englischen Schlachtschiffes Eduard VII. zugleich symbolisch als Zeichen der Niederlage und Vernichtung der ruchlosen Politik dieses britischen Königs ansehen.

Verhaftung der Konfusen auf Mytilene.

WTB. Athen, 9. Jan. Der Agentur Havas wird aus Mytilene gemeldet: Eine Abteilung von Truppen des Bierverbandes hat den deutschen Vizekonsul Courtgis, der griechischer Untertan ist, und seinen Sohn, den Dragoman des Konsulats, festgenommen. Ebenso wurden der österreichisch-ungarische Konsularagent Bartzil, ein osmanischer Wächter, der deutsche Agent Hoffner und mehrere andere Personen, die verdächtig erschienen, verhaftet. Alle wurden auf ein Kriegsschiff der Alliierten gebracht.

Auch eine Athener Neutermeldung berichtet aus Mytilene, daß die Militärbehörden der Alliierten die dortigen österreichischen, deutschen und türkischen Konsularvertreter aus denselben Gründen wie in Salos verhaftet haben.

Die „Alliierten“ schreiten von Gewalttat zu Gewalttat. Auf den schändlichen Neutralitätsbruch in Saloniki folgt eine gleiche Verhöhnung alles Rechts auf Mytilene. Diese Gewaltakte richten sich wohl gegen die Gegner England und Frankreichs, mehr noch aber gegen Griechenland, dessen Hoheitsrechte von den „Besatzern der kleinen Staaten“ frech mit Füßen getreten werden. Die Großmächte unterhalten auf Mytilene keine Botschaften, sondern Honoraragenten griechischer Nationalität. Die Insel selbst befindet sich bekanntlich, ebenfalls durch einen Gewaltstreich gegen Griechenlands Neutralität, schon seit Monaten in englisch-französischer Hand. Sie war die erste, die von der verbündeten Flotte als Stützpunkt für das Dardanellen-Unternehmen auszuweisen wurde. Später ist auch anderen Griechenlands, daselbst Schicksal beschieden worden.

In Abwesenheit des Königs.

Zu der Nachricht, daß die Eröffnung der neuen Session des preussischen Landtages am Donnerstag, den 13. Jan., mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin stattfindet, erfahren wir noch, daß der Kaiser und König bei dem feierlichen Akt nicht zugegen sein wird. Dagegen wird die Thronrede, die der Ministerpräsident, Herr v. Bethmann-Hollweg, verlesen wird, eine der kriegsreichen Zeit angepaßte, besondere Begrüßung des Landtags durch den Herrscher zum Ausdruck bringen. Mit besonderer Spannung sieht man in allen parlamentarischen Lagern dem sachlichen Inhalt der Thronrede über die Neuorientierung der preussischen Politik entgegen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 11. Januar.

(:) Kriegsanbacht. Morgen Abend 1/9 Uhr findet in der evangelischen Kirche eine Kriegsanbacht statt.

(:) Stadtverordneten-Versammlung. Zum ersten Male unter dem Vorsitz des Herrn Professor

Dender findet am Donnerstag eine Stadtverordnetenversammlung statt.

(7) Fürs Vaterland. Laut gestern Abend hier bei seiner Familie eingegangenen Telegramm ist der zum Vizefeldwebel befördert gewesene Wilhelm Rübner, Sohn von Kaufmann Jaf. Rübner, auf dem westlichen Kriegsschauplatz durch eine feindliche Kugel den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

(8) Auszeichnung. Dem Sergeanten Müller, Sohn von Herrn Eisenbahnmachinenpumper Karl Müller von hier wurde für eine ganz hervorragende Leistung auf dem Kriegsschauplatz das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen und zum Vizefeldwebel ernannt. Müller, der erst 22 Jahre alt ist, war zum Eisenerz Kreuz 1. Klasse vorgeschlagen. — Vizefeldwebel Albert Scheffler, Sohn von Bahnhofsvorsteher a. D. Scheffler, wohnhaft hier, wurde im Dezember v. J. mit dem Eisenerz Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Leutnant der Reserve im Inf.-Reg. 80 befördert.

(9) Eingefandte sind und mehrere von befreundeter Seite in der Einquartierungssache noch zugegangen. Um den Burgfrieden nicht noch mehr zu stören, werden wir aber keine davon veröffentlichen.

„So wasch“, ein uns unbekannter Waschapparat wird heute und morgen Nachmittag im Hotel „Stolzengfels“ unseren Hausfrauen gratis vorgeführt.

Die Ferienordnung für das Schuljahr 1916/17. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat für das Schuljahr 1916/17 folgende Ferienordnung bestimmt, welche auch für sämtliche Schulen in Oberlahnstein Geltung hat: Schluß des Unterrichts: Ostern: Freitag, den 7. April, Pfingsten: Freitag, den 9. Juni, Herbst: Freitag, den 4. August, Weihnachten: Freitag, den 22. Dezember. Beginn des Unterrichts: Mittwoch, den 26. April, Dienstag, den 20. Juni, Donnerstag, den 14. September, Donnerstag, den 4. Jan. 1917. Schluß des Schuljahres: Mittwoch, den 4. April 1917. Der Schluß erfolgt mittags 12 Uhr.

(10) Handelskursus. Die Dr. Zimmermannsche Handelsschule in Coblenz hat mit dem 11. Januar noch einen Halbjahrs-Handelskursus begonnen, an dem noch Personen mit entsprechender Reife teilnehmen können. Im Allgemeinen fordert die Schule für eine gründliche Ausbildung ein ganzes Jahr; infolge der durch den Krieg geschaffenen starken Nachfrage nach kaufm. Personal sind aber auch Klassen von kürzerer Unterrichtsdauer eingerichtet. In diese werden aber nur Personen mit guter Allgemeinbildung und einem Mindestalter von 16 Jahren aufgenommen. Die neuen Jahreskurse beginnen gleich nach Ostern, dann aber wird kein Halbjahrskursus eingerichtet.

(11) Wurstfälschung. Der Königl. Polizeidirektor von Coblenz veröffentlicht in den Coblenzer Zeitungen folgende öffentliche Bekanntmachung vom 8. Januar: Gemäß § 1 der Verordnung des Bundesrats zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. 9. 15 (Reichsgesetzblatt S. 603) habe ich dem Metzgermeister Ringens Knapp, Coblenz, Jefeitengasse 6, den Handelsbetrieb mit Fleischwaren (Metzgereibetrieb) wegen Wurstfälschung untersagt. Die Anordnung tritt nach Ablauf von 8 Tagen in Kraft.

Niederlahnstein, den 11. Januar.

(12) Hohe Auszeichnung. Dem schon längere Zeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz beschäftigten Oberstabsarzt Dr. Schmitz von hier wurde das Ritterkreuz des Albrechtsordens 1. Klasse mit Schwertern zuerkannt.

(13) Lotterie. Die Ziehung der 1. Klasse der Preussisch-Sächsischen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie hat am 11. Januar, vormittags 8 1/2 Uhr, ihren Anfang genommen. Das Einschütten der 210000 Stammlotteriennummern der Lotterie und der 5000 Gewinnröllchen der 1. Klasse dieser Lotterie wird schon am 10. Januar d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr, durch die königlichen Ziehungskommissionen öffentlich im Ziehungslokal des Lotteriegeldbundes vorgenommen werden.

(14) Pflanzkartoffeln! Der preussische Minister für Landwirtschaft und Forsten hat angeordnet, möglichst alle entbehrlichen Flächen an Arbeiter zum Anbau von Kartoffeln zu verpachten.

Braubach, den 11. Januar.

(15) Erwischt. Vorgefunden wurde hier ein junger Mann festgenommen, der von der Staatsanwaltschaft in Gölzig feldbriefflich verfolgt wird und der ein Mädchen aus Camp betrogen hat. Allem Anschein nach dürfte der Verhaftete noch mehr auf dem Kerbholz haben, wenigstens wurden bei ihm auf verschiedene Namen lautende Schriftstücke gefunden. Er nennt sich Alois Thomann, 25 Jahre alt, Reifender aus Rabenau. Folgende andere Namen enthalten seine Papiere: Hermann Richard Köhler, Richard Jäffer, Richard Schneider und Richard Schmiedel. Bei ihm vorgefundene Visitenkarten lauten auf Richard Thomann v. Jäffer, Vermessungsassistent, Erfurt. Hier hat er sich als Detektiv ausgegeben.

(16) 8ter. Heute vormittags kurz nach 9 Uhr trafen die 350 Mann 8ter als Einquartierung hier ein und bezogen die bereitgestellten Bürgerquartiere. Nach wenigen Stunden hat sich schon ein ganz bemerkbares militärisches Treiben in unseren Straßen entfaltet.

(17) Ständesamt. Die standesamtlichen Eintragungen unserer Stadt sind großen sogar bedenklichen Schwankungen unterworfen. So wurden 1913: 72, in 1914: 57 und in 1915: nur 45 Geburten gezählt. Gestorben sind 1913: 46, 1914: 47 und 1915: 87 (hiervon 37 Krieger). Es heirateten 1913: 6, 1914: 19 und in 1915 13 Paare.

(18) Camp, 9. Jan. Vorige Woche veranstaltete der hiesige Lokal-Gezweigsverein einen vaterländischen Kriegesabend im Saale des „Deutschen Hauses“ (Franz Kimmel). Der Besuch war sehr stark, der Ertrag für die hiesigen Krieger bestimmt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Schreinermeister Franz Mich. Kup, die Anwesenden begrüßt, überreichte das Musikstück: „Lage, den gefallenen Helden ge-

widmet“. Ein Vortrag des Herrn Architekten Wolf über unsere Feldartillerie war sehr lehrreich. In drei Abteilungen folgten dann, viel Unterhaltung bietend, Lichtbilder mit Vorträgen, die in der 1. und 2. Abteilung dem großen Heerführer von Hindenburg und seiner erfolgreichen Tätigkeit zur Befreiung Ostpreußens galten, und in der 3. Abteilung Sr. Majestät Kaiser Wilhelm gewidmet waren.

(19) St. Goarshausen, 10. Jan. Verhaftung. Vor einigen Tagen wurde in dem benachbarten Bornich ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt u. dabei die Personen, welche die Verbrecher überraschten, verletzt. Nun schreibt heute das „Köln. Tagbl.“ über die Verhaftung dieser Gauner folgendes: In der vergangenen Nacht gelang es der Kriminalpolizei in Essen die Händler Herrn Knermann und Fr. Gumbler zu verhaften. Die beiden wurden wegen eines bei St. Goarshausen verübten Raubmordversuches verfolgt. Es wurde auch noch ein dritter Täter, der Gelegenheitsarbeiter Karl Barisch, ermittelt und festgenommen. In seiner Wohnung fand die Polizei eine große Anzahl gestohlenen Gegenstände, sowie Einbrecherwerkzeug. Es gelang, dem schweren Jungen bisher sieben in Essen ausgeführte Einbruchsdiebstähle nachzuweisen. Barisch ist Wehrmann und seit einem Monat fahnenflüchtig. Bei einem in Essen verübten Einbruch war der Einbrecher die Spitze eines Brecheisens abgebrochen. Diese Spitze paßte genau auf ein bei Knermann gefundenes Brecheisen.

(20) Kreis schweineversicherung. Der für 1915 bestandene Entschädigungstarif der vorgenannten Versicherung bleibt laut Bekanntmachung des Kreisausschusses auch für 1916 bestehen.

(21) Die hiesige. Die in der Nachbargemeinde Roder n aufgetreten gewesene Maul- und Klauenfeuche ist wieder erloschen.

(22) Strüth, 10. Jan. Der evangel. Lehrer Herr Jul. Kimpel dahier, hat seine einstweilige Anstellung erhalten.

Bemerktes.

(23) Diez, 10. Jan. Dem Domänenrentmeister Christensen hier selbst ist der Charakter als Domänenrat verliehen worden.

(24) Montabaur, 8. Jan. Wegen der z. Zt. im Unterweserwaldkreise herrschenden Maul- u. Klauenfeuche ist die Abhaltung von Viehmärkten im Unterweserwaldkreise hienüt bis auf weiteres verboten.

(25) Bonn, 9. Jan. Ein 17 Jahre alter Bankkassierling in Bessel schoß beim Spielen mit einem Revolver einen Anstreicherhelferling mit einer Kugel derart unglücklich in den Hals, daß der Verletzte alsbald starb.

(26) Darmstadt, 8. Jan. (Die Metamorphose eines Zerkelwurstpreises) Feine Zerkelwurst, halb Ochsen- und halb Schweinefleisch, hatte ein Darmstädter Warmhaus angezeigt, und es wurden auch bei dem niedrigen Preis von 2,25 Mark das Pfund große Unfälle erzielt. Infolge einer Beschwerde bei der Polizei ging man der Herkunft der Wurst nach und ermittelte zunächst, daß sie für 1,90 Mk. von einem Holzhändler (!) gekauft worden war; der Holzhändler hatte die Zerkelwurst für 1,60 Mk. von einem Agenten, der Agent hatte sie für 1,45 Mk. von einem Großisten, der Großist hatte sie für 1,16 Mk. von einem Agenten gekauft und dieser Agent hatte sie durch die Vermittlung eines Hamburger Importeurs aus Schweden bezogen. Was die Wurst bei dem eigentlichen Hersteller gekostet habe, ließ sich gar nicht mehr feststellen. Die Staatsanwaltschaft hatte Strafantrag gegen das Warmhaus und gegen den Holzhändler wegen Vergehen gegen die Bundesratsverordnung, betr. übermäßige Preissteigerung im Zwischenhandel gestellt. Die Angeklagten mußten freigesprochen werden, da ihnen übermäßige Preissteigerungen nicht nachgewiesen werden konnten. Immerhin zeigt der Fall in welcher umständlicher, verneuernder Weise oft die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln erfolgt.

(27) Breslau, 9. Jan. Die königliche Eisenbahndirektion teilt mit: Der Ballanzugverkehr beginnt von Berlin u. München am Samstag, den 15. Januar und von Konstantinopel am Dienstag, den 18. Januar.

Bekanntmachungen.

Der Bedarf an Weinbergsschneeflocken für 1916 soll durch Vermittlung des Kreises sichergestellt werden. Der Preis wird sich auf etwa 18 Pfg. das Pfund stellen. Die Winger werden ersucht, ihren Bedarf bis zum 13. d. Mts. auf dem Rathause Zimmer Nr. 5 anzumelden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Vom Kreislager St. Goarshausen ist ein kleines Quantum Mohnkuchen zum Preise von 18.50 Mk. pro Zentner ab St. Goarshausen abzugeben. Bestellungen wolle man bis zum 13. d. Mts. auf dem Rathause Zimmer Nr. 5 machen. Oberlahnstein, den 10. Januar 1916. Der Magistrat.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 13. Jan. 1916, nachmittags 5 Uhr im Rathhause.

1. Auswahl der Mitglieder der Verwaltungskommission.
2. Vorschlag von 2 Personen für die Wahl eines Gerichtsmannes.
3. Mitteilungen.
4. Geheime Sitzung.
Oberlahnstein, den 11. Januar 1916.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Dender.

Vom Kreislager St. Goarshausen ist ein kleines Quantum Mohnkuchen zum Preise von 18.50 Mark pro Zentner loco St. Goarshausen abzugeben. Bestellungen werden bis spätestens 13. Januar ev. abends 6 Uhr, hier auf dem Rathause, Beratungszimmer entgegengenommen.
Niederlahnstein, den 10. Januar 1916.
Der Bürgermeister Roder.

Die Beerdigung der Frau Katharina Wilhelm, Ehegattin von Reichsfeldwebel Dionys Wilhelm, findet Mittwoch nachmittags 1/4 4 Uhr vom Städt. Krankenhaus aus statt.

Dankagung.

Allen, welche an unserm Schmerz und der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester teilnahmen, namentlich den Kranzspendern, den Beerdigungspersonen und den Mitgliedern der Marianischen Kongregation, sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen,
Familie Lehrer Schmitt.

Niederlahnstein, den 10. Januar 1916.

So Wasch

gef. geschützt
Der kleinste und beste Waschapparat
Mittwoch, den 12. Januar, nachm. 3 u. 4 Uhr
im „Hotel Stolzengfels“

Schauwaschen.

Jede Hausfrau ist eingeladen! Vorführung kostenlos! Bringen Sie bitte einige Stück schmutzige Wäsche selbst mit! Innerhalb weniger Minuten wird solche in ihrem Besitz wieder taubelos gewaschen!

Der Waschapparat „So-Wasch“ wäscht ohne Reiben! Ohne Bürsten! Ohne Aufkantung! Ohne Einseifen bei vollständiger Schonung der Wäsche und Hände und großer Ersparnis an Zeit und Geld. Mit nur heiß Wasser und gewöhnlicher Waschlauge in fünf Minuten einen Kessel Wäsche sauber. Preis Mk. 7.50.

Die Apparate werden bei sofortiger Bestellung einführungshalber mit Mk. 6.50 nach der Vorführung im Saale abgegeben.

Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen finden leichte, lohnende Beschäftigung.
Drahtwerke Niederlahnstein.

Siegesklänge

Neue Folge

55 unserer bekanntesten und beliebtesten Vaterlands- und Soldatenlieder eine Anzahl kühnender Original-Märsche, Hymnen u. s. w. Für Pianoforte mit Text Mk. 1.50 netto. Für Violine solo Mk. 1. — no., für Mandoline Mk. 1. — no., für Violine und Klavier Mk. 2.50 no.

Aus dem Inhalt:
Der Soldate, Marschduet a. „Immer feste druff“ von Walter Kollo. Die ganze Felduniform aus „Ertablätter“ von Walter Kollo. Hoch soll die Fahne schweben aus „Woran wir denken“ von Max Winterfeld. Die deutschen Frauen von Fr. Eberle. Denn wir fahren gegen England von Fr. Eberle. Der Sturm bricht los von Perpi Weibel. Wein nicht, Rutter von A. Ratschka. Seemannslied von Perri-Mariell.

Der Band ist 88 Seiten stark, auf halbfreiem Papier gedruckt und mit mehrfarbigem bunten Buchtitel auf starkem Karton versehen.
Zu haben in der Geschäftshalle dieser Zeitung.

1915er Weiz

verkauft außer dem Hause per Liter ohne Glas 80 Pfg., in größeren Gebinden billiger.
Carl Früh 19. Braubach, Lahnsteinerstraße 51.

Mädchen

zum Fleischhaustragen gesucht.
Rheinstraße 2.

Stundenmädchen

gesucht.
Burgstraße 28.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Burgstraße 22.

Voranschlag-Formulare

für Krankenkassen sind in der Buchdruckerei Frau Schinke zu haben.

Im Waschen u. Bügeln empfiehlt sich Frau Schöcker Dintermannstraße 12.

Göhne Ferkel

zu verkaufen.
Basse, Viehbrüder Hof bei Friedrichsfeld.

Billige

Damenkonfektion

Paletots

schwarz, blau und farbig,

10_M 15_M 25_M

35_M und 50_M

Jacken-Kleider

blau, schwarz und farbig,

15_M 25_M 40_M

60_M und 75_M

Tailen-Kleider

in Wolle, Eolienne Seide,

15_M 25_M 35_M

Paletots

aus imitierten Pelzstoffen und Sammt,

20_M 30_M 45_M

Blusen

in Wolle, Seide, weiss, schwarz und farbig,

5_M 7⁵⁰_M 10_M

15_M und 25_M

Röcke

in blau, schwarz und farbigen Stoffen,

5_M 10_M 15_M

25_M und 35_M

Tappiser & Werner, Coblenz

Löhrstrasse 23.

☞ Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster. ☞